

Zeitschrift:	Widerspruch : Beiträge zu sozialistischer Politik
Herausgeber:	Widerspruch
Band:	6 (1986)
Heft:	11
Artikel:	Fünf Grundfragen : zu einem sozialdemokratischen Entwurf für eine moderne Wirtschaft Schweiz
Autor:	Strahm, Rudolf H.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-651705

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fünf Grundfragen

Zu einem sozialdemokratischen Entwurf für eine moderne Wirtschaft Schweiz *

Die Wirtschaftspolitik ist unter den wichtigen Aktionsfeldern das blutärmste in der schweizerischen Sozialdemokratie. Die Wähler schreiben – dies zeigten Meinungsumfragen – der SPS eine tiefe Kompetenz in Wirtschaftsfragen zu. Organisationsintern wurden in keinem Aktionsbereich so viele Kapazitäten brachgelegt und personelles Potential beiseite geschoben wie in der Wirtschaftspolitik. Die SPD, die in den Wahlen 1983 ebenfalls eine mangelnde Kompetenzvermutung für Wirtschaftsfragen feststellen musste, hat seither mit neuen Köpfen und einer gewaltigen Mobilisierung des parteiinternen Fachwissens den Rückstand aufgeholt.

Die Spielräume für eine demokratische Einflussnahme auf die Wirtschaftspolitik sind in der Schweiz ohnehin sehr eng. Das Parlament begnügt sich mit dem Absegnen bundesrälicher Vorlagen. Die Kompetenz des Staates für die Globalsteuerung des Wirtschaftsgeschehens ist beschränkt. Etwas anders ist es bei der sektoralen Wirtschaftslenkung wie beim Verkehr, in der Energie, in der Landwirtschaft (siehe S. 146 ff.).

Dort, wo die Wirtschaft am staatlichen Euter saugt, wird alles ausserparlamentarisch, korporativ-staatlich geregelt: Die Ständige Wirtschaftsdelegation, die vor allem über die Interessendurchsetzung gegenüber dem Ausland entscheidet, besteht aus fünf Spitzenverbandsvertretern. Sie trifft sich mit dem Direktor für Aussenwirtschaft (BAWI) gewissermassen auf Geheimtour, ohne Protokolle und ohne feste Traktandenliste. Die Kommission für die Exportrisikogarantie (ERG), die bis Ende 1984 immerhin 15 Milliarden Franken staatliche Bürgschaften an die Exportwirtschaft bewilligt hat, besteht aus drei Vertretern der Exportindustrie und drei Vertretern der Bundesverwaltung. Gewerkschafter oder Politiker haben keinen Platz in diesem Club, obwohl die ERG dem Bund jährlich 240 Millionen Franken Ausgaben (Verluste der ERG-Rechnung) beschert. Im Direktorium der Schweizerischen Nationalbank haben keine anderen als bürgerliche Generaldirektoren Platz. Und so weiter.

In einer solchen Situation hat es die demokratische Linke schwer, Einfluss auf die wirtschaftspolitische Gestaltung des Landes zu nehmen.

Die effektive Wirtschaftspolitik, wie übrigens auch die Sozialpolitik, wird seitens der Arbeiterbewegung fast ausschliesslich von den Gewerkschaften betreut und verwaltet. Dies war in der Vergangenheit nicht nur schlecht; zumindest war die Kontinuität und Professionalität gewährleistet. Aber den Luxus der wirtschaftspolitischen Abstinenz wird sich die SP auf die Dauer nicht mehr leisten können.

Die Sozialdemokratie braucht perspektivische Entwürfe für die Wirtschaftsentwicklung, die Wirtschaftslenkung und für die Arbeits- und Freizeitgesellschaft der Zukunft. Das Parteiprogramm von 1982 enthält eine zu-

kunftsgerichtete und realistische Programmatik in Wirtschaftsfragen. Nur ist sie darin zwangsläufig sehr summarisch formuliert und bedarf der Konkretisierung.

Wie sollte denn ein sozialdemokratischer Entwurf für die moderne Wirtschaft Schweiz aussehen?

Eine *Konkretisierung des Sozialdemokratischen Konzepts für die Wirtschaft* müsste vor allem folgende fünf Grundfragen beantworten:

1. *Technischer Fortschritt:*

Wie gehen wir mit der dritten industriellen Revolution um? Wie steuern wir die Modernisierung mit den neuen Technologien, die ganz und gar eigengesetzlich abzulaufen droht?

2. *Zukunft der Arbeit:*

Wie gehen wir mit der Arbeit um in einer Gesellschaft, in der das vorhandene Arbeitsvolumen bestenfalls stagniert, sehr wahrscheinlich aber zurückgeht? Mit andern Worten, wie gehen wir mit den Produktivitätssteigerungen in der Zukunft um?

3. *Neue Arbeitsplätze:*

Wenn schon neue Beschäftigung geschaffen werden muss: Wo sind neue Arbeitsplätze möglich? Gibt es noch sinnvolles qualitatives Wachstum? Wir brauchen gewissermassen einen sozialdemokratischen "Ökoplan", ein Programm für Arbeit und Umweltschutz.

4. *Investitionslenkung:*

Wie steuern wir die öffentlichen Investitionen, also jene Bereiche des wirtschaftlichen Wachstums, in denen der Staat bereits heute und in Zukunft tatsächlich Steuerungsmöglichkeiten hat: Verkehr, Energie, Wohnungsbau, Umweltschutz, Landwirtschaft?

5. *Kontrolle der Wirtschaftsmacht:*

Wie steht es in Zukunft mit der Verteilung des wirtschaftlichen Kuchens? Wie stellen wir uns die Verfügung über die Produktionsmittel vor? Diese ordnungspolitische Gretchenfrage ist immer der Massstab gewesen, mit dem das Bürgertum die Sozialdemokraten gemessen und benotet hat. Es ist aber auch die Frage, in der sich die Sozialdemokraten am meisten verrannt haben, sei es in die Verstaatlichungsdeologie oder in lupenreine Selbstverwaltungsdoktrinen.

ANMERKUNG

- * Entnommen sind die hier vorliegenden 'fünf Grundfragen' zur sozialdemokratischen Wirtschaftspolitik Rudolf H. Strahm's neuestem Buch: *Vom Wechsel der Räder am fahrenden Zug. Über die Zukunfts-Chancen einer regierungsfähigen Linken in der Schweiz. Sozialdemokratische Entwürfe für eine Schweiz von morgen. Nachwort von Peter Hablützel.* Limmat Verlag, Zürich 1986, S. 127-129. Die Antworten und 'konkreten Utopien', die Strahm in seinem 'Arbeitsprogramm' im Rahmen seiner Grundkonzeption des 'Ökosozialismus' ausführt, werden im nächsten Widerspruch-Heft eingehender diskutiert.